

Referat Jugendhilfe

Grußwort auf der Fachtagung zum 25jährigen Jubiläum des Therapieladens am 25.06.2010

Sehr geehrte Frau Prof. Lehmkuhl,
sehr geehrter Herr Gantner, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des
Therapieladens,
sehr geehrte Frau Kirschbaum, sehr geehrte Frau Köhler-Azara.
sehr geehrten Damen und Herren,

ich freue mich, heute die besten Wünsche und Grüße des PARITÄTISCHEN
Landesverbands Berlin überbringen zu dürfen. Ich grüße Sie auch von unserer
Vorstandsvorsitzenden, Frau Prof. John und unserem Geschäftsführer, Herrn
Menninger.

Ich darf die Grüße auch im Namen meiner Kollegin, Frau Drees, Referentin für
Suchthilfe, überbringen, die ebenfalls heute anwesend ist.

Und ich freue mich persönlich, dass ich als Experte für die Jugendhilfe heute bei
Ihnen sein darf.

Wenn man als dritter Grußwortredner an der Reihe ist, kommt einem der bayerische
Komödiant, Karl Valentin in den Sinn, von dem der Spruch überliefert ist: „Es ist
schon alles gesagt, nur noch nicht von jedem“. Ich werde mich bemühen, Karl
Valentin zu widerlegen.

Und auch, dass ich heute morgen hier schon zu Ihnen sprechen darf, freut mich
außerordentlich, bin ich doch therapieresistent gegenüber dem Fußballsport. Und ist
eine solche Fachtagung schon während einer Fußballweltmeisterschaft für mich eine
Herausforderung, so wäre es dies um so mehr, wenn wir erst heute Nachmittag
begonnen hätten. Je näher das erste Spiel des Tages rückt, umso mehr schweifen
meine Gedanken ab... und deshalb ist 9.30 Uhr eine gute Zeit für mich...

Für den PARITÄTISCHEN, Frau Prof. Lehmkuhl, Herr Gantner, darf ich mich
bedanken für 21 Jahre Mitgliedschaft (08.05.1989) und die konstruktive Mitarbeit in
unseren Fachgruppen. Sie haben damit zur fachlichen Aufstellung unseres
Verbandes und der Referate erfolgreich beigetragen.

An dieser Stelle verzichte ich auf das eigentliche Thema der Fachtagung
einzugehen, das machen heute viel kompetentere Personen. Lassen Sie mich aber
zu einigen allgemeinen Punkten etwas sagen, die mir mit Blick auf den heutigen Tag
und mit Blick auf den Therapieladen einfallen.

Die Angebote, die der Therapieladen vorhält, mit Blick auf den einzelnen Menschen, aber auch sein soziales, bei jungen Menschen auch familiäres Umfeld, sind richtungsweisend nicht nur für die Schnittmenge der Sucht- und der Jugendhilfe. Ich wünsche Ihnen, dass Sie die beiden Felder weiter inhaltlich bedienen und damit weitere Zeichen setzen. Ein sehr gutes Beispiel für das Gesagte bietet die Multidimensionale Familientherapie für Jugendliche und Eltern, von der wir hier heute auch noch hören werden.

Wir vom PARITÄTISCHEN freuen uns bei solchen Entwicklungen und Projekten „dabei sein“ und unseren Teil dazu beitragen zu dürfen, dass u. a. diese Arbeiten auch auf Landesebene und in den Berliner Bezirken ankommt, dort bekannt und vermehrt in Anspruch genommen wird. Im Übrigen habe ich der Jubiläumsbroschüre entnommen, dass Sie in diesem Jahr auch auf 10 Jahre Förderung auf Grundlage des Kinder- und Jugendhilfegesetzes zurückblicken können. Auch dazu herzlichen Glückwunsch.

Mit besonderer Spannung wird mittlerweile auf die Wirksamkeit der sozialen Leistungen geschaut. Hier ist die Jugendhilfe noch recht neidisch auf den Suchthilfebereich. Die Evidenzbasierung der Maßnahmen hätten wir auch gerne in anderen Feldern der Kinder- und Jugendhilfe. Zu oft müssen wir mit sogenannten weichen Faktoren arbeiten und haben Mühe uns gegenüber Politik und Verwaltung Gehör zu verschaffen. Dieses Plus im Suchtbereich gilt es zu nutzen, wenn wir uns den finanziellen Verteilungskämpfen der nächsten Zeit stellen müssen.

Ich bin mir bewusst, dass auch die Wohlfahrtsverbände neue Wege gehen müssen, um den Anforderungen an Soziale Politik in Zukunft gerecht zu werden. Zielgruppen verändern sich, Bedarfe werden komplexer und einseitige Sichtweisen auf die Sozialgesetzgebung und die praktische Umsetzung treten gegenüber einer Vernetzung in den Hintergrund, deren vorläufiges Ende nicht abzusehen ist.

Gerne weise ich heute hier darauf hin, auch mit Blick auf meine Kollegin, Frau Drees, dass wir gegenwärtig an einem PARITÄTISCHEN Positionspapier zur Kooperation von Jugendhilfe und Suchthilfe arbeiten und guten Mutes sind, im zweiten Halbjahr mit unseren Mitgliedsorganisationen dieses Papier zu diskutieren und zu einem Abschluss zu bringen.

Liebe Vertreterinnen und Vertreter des Therapieladens: Für Sie spricht, dass Sie Ihre 25 Jahre nicht mit einer der üblichen „Feiern“ begehen, Sie laden zu einer Fachtagung ein, die, wie wir heute hier sehen, auch den entsprechenden Anklang findet.

Ich bin der festen Überzeugung, dass wir den aktuell schon startenden finanzpolitischen Diskussionen und den kommenden Einsparüberlegungen (nicht nur hier in Berlin um den Doppelhaushalt 2012/ 2013) auch mit wirtschaftlicher Kompetenz begegnen müssen, aber wir tun gut daran, die fachliche Note nicht zu vernachlässigen, und ihr den entsprechenden Raum zu geben. Dies geschieht heute hier, und darauf kann der Therapieladen stolz sein.

Deshalb gratuliere ich dem Therapieladen heute nicht nur zu seinen 25 Jahren, sondern auch zu dieser Fachtagung!

Ich wünsche uns allen, das diese Fachtagung hält, was sie vom Programm her verspricht - einen tollen, spannenden Verlauf und die Behandlung von Themen, die sich auf tun und in die kommenden Diskussionen einfließen werden.

Das Grußwort des Geschäftsführers, Herr Gantner, in der Jubiläumsbroschüre ist mit einem Zitat des Kabarettisten Wolfgang Neuss überschrieben: „Auf deutschem Boden darf nie wieder ein Joint ausgehen“.

Da, meine Damen und Herren, in der nächsten Zeit nicht damit zu rechnen ist, dass diese Forderung widerlegt wird, freue ich mich schon auf weitere Fachtagungen zu diesem Thema.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit!

Andreas Schulz
Jugendhilfereferent
Der PARITÄTISCHE LV Berlin e.V.